

**ÖRTLICHE RAUMPLANUNG
TU WIEN
50 JAHRE IFOER**

**LOCAL PLANNING
TU WIEN
50 YEARS IFOER**

KOMMUNALE TRANSFORMATIONS- PROZESSE GESTALTEN

Werner Tschirk. In der räumlichen Entwicklungsplanung (als ein Aufgabenbereich der Örtlichen Raumplanung) geht es um Zukunftsfragen. Wir versuchen dabei stets, die Umwelt- und Lebensbedingungen zu verbessern und den Lebensraum nach unseren Bedürfnissen und Vorstellungen zu gestalten.

In den Planungsprozessen der Entwicklungsplanung werden ausgehend von einer Analyse der Ist-Situation, Entwicklungsszenarien und Leitbilder erarbeitet. Ziel dabei ist es, Schwerpunkte zu setzen, das Wichtige vom Dringlichen zu unterscheiden, Prioritäten sichtbar zu machen und Antworten auf offene Fragen zu finden. Das Ergebnis aus diesen Prozessen dient der Verwaltung und Politik als Entscheidungsgrundlage, als „Richtschnur“ in die Zukunft in baulich-räumlichen Belangen.

Wesentlich – aus raumplanungsfachlicher Sicht – scheint dabei die Frage zu sein, wie Qualität in diesen Planungsprozessen entstehen kann. Die Erfahrung aus der Planungspraxis hat gezeigt, dass erfolgreiche räumliche Entwicklungsplanung inhaltliche und prozesshafte Qualitäten gleichermaßen braucht. Auch die Einbindung der Bevölkerung dürfte maßgeblich zum Entstehen tragfähiger Entscheidungen beitragen.

Der inhaltliche Schwerpunkt einer zukunftswei-

senden räumlichen Entwicklungsplanung hat vielfach mit der Transformation und Erneuerung im Bestand zu tun. Der vielerorts vorherrschende Boden- und Ressourcenverbrauch ist nicht nur ein optisches Problem, das die Baukultur in unseren Städten und Dörfern betrifft, sondern hat ganz klare ökologische und wirtschaftliche Nachteile. Eine solche „Innenentwicklung“ muss daher als prioritäre, kontinuierliche Aufgabe verstanden werden, die nur disziplinübergreifend und gemeinsam gelöst werden kann – im Schnittfeld zwischen verantwortungsvoller Politik, Verwaltung, Fachleuten aus Bereichen wie Architektur, Raumplanung, Verkehr, Landschaftsplanung usw. und den Menschen vor Ort.

Aus diesem Grund rücken die Frage nach der Gestaltung und Qualität der Planungsprozesse wiederum in den Mittelpunkt. Im Zusammenspiel aus fachlicher Expertise und problemadäquatem Einsatz von Methoden und kommunikativen Werkzeugen der Prozessgestaltung steckt ein enormes Potenzial. Der Schlüssel in diesen kommunalen Transformationsprozessen liegt oftmals darin, dass ein Bewusstseinswandel bei den Entscheidungsträger*innen und bestenfalls auf einer breiten Basis erfolgt – eben bei jenen Menschen, die den Raum durch ihr tägliches Verhalten beeinflussen und prägen.

SHAPING MUNICIPAL TRANSFORMATION PROCESSES

Werner Tschirk. In spatial development planning (as a field of local planning), the focus is on questions of importance for the future. We consistently strive to improve environmental and living conditions and shape our living space according to our needs and visions.

In the processes of development planning, scenarios and guiding principles are developed based on an analysis of the current situation. The goal is to set priorities, distinguish the important from the urgent, highlight priorities, and find answers to open questions. The results of these processes serve as a basis for decision-making by public authorities and policy-makers, as a "guideline" into the future in relation to building and spatial matters.

Essentially – from a spatial planning perspective – the question seems to be how quality can emerge in these planning processes. The experience from planning practice has shown that successful spatial development planning requires both content-related and process-related qualities. The involvement of the public is also likely to contribute significantly to the development of sustainable decisions.

The focus of forward-looking spatial development planning often has to do with the transformation and renewal of existing buildings. The

consumption of land and resources that is prevalent in many places is not just a visual problem that affects the built culture in our towns and villages, but also has very clear ecological and economic disadvantages. Such "inward development" must be seen as an ongoing priority task that can only be resolved jointly and across disciplines – at the intersection of responsible policy-making and public administration, and involving experts from fields such as architecture, spatial planning, transport, landscape planning, etc. as well as local people.

For this reason, the question of the design and quality of planning processes is once again brought to the forefront. The interplay of professional expertise and the appropriate use of methods and communicative tools in process design harbours enormous potential. The key in these municipal transformation processes often lies in a shift in awareness among decision-makers and, ideally, on a broad basis – precisely among those people who influence and shape the space through their daily behaviour.

IMPRESSUM

Herausgeberinnen: Julia Forster, Lena Hohenkamp, Emanuela Semlitsch

Gestaltung: Larissa Benk, Jana Königsmaier

Lektorat: Angela Parker (Englisch)

Forschungsbereich Örtliche Raumplanung
Institut für Raumplanung
Technische Universität Wien
Karlgasse 11 | 1. OG
1040 Wien

<https://www.tuwien.at/ar/ifoer>

Wien, Mai 2024
ISBN 978-3-902707-67-3